



Wien, den 21. Dez.

Die aus Gröubünden hier eingebrachten 4 Offiziers sind nach Rußfrein gebracht worden. — Nach Italien sind wieder 50. Kanonen mit einem Korps Artilleristen abgegangen. — So kriegerisch auch die Aussichten sein mögen, so hat man doch hier starke Wetten gemacht, daß ein allgemeiner Friede in Bälde zu Stande kommen werde, und zwar unter folgenden Bedingungen.

1) Der Kirchenstaat wird an den Papst

zurückgeben. 2) Eisalpinien und die Schweiz erhalten ihre gänzliche politische Unabhängigkeit. 3) Die Engländer behalten das Vorgebürg der guten Hoffnung, und geben dagegen alle andere Eroberungen zurück. 4) Die Franzosen räumen Malta, Aegypten, und die levantische Inseln.

Die Abreise Se. Majestät des Kaisers war auf den 26. Dez. festgesetzt; am Neujahrs-Abend wird aber der Mot. . . wieder zurück erwartet, da die Reise nur nach Mähren gieng.

Die Russen hörten marschiren durch Mähren und Oestreich zunächst gegen Bayern, von dort aus wird ihr weiterer Marsch erst regulirt werden. — Die böhmischen und mährischen Regimenter, sagt man, sind in vollem Marsch gegen Bayern. — General Schmidt soll nächstens aus dem kays. Hauptquartier Friedberg in Bayern hier eintreffen, um vom Hofkriegsrath gewisse Instructionen zu empfangen.

Des Kaisers Maj. haben geruhet, den Hrn. von Kogebue auf dessen Ansuchen, Krankheitshalber, von seinem bisherigen Posten zu entlassen, denselben aber als Hoftheaterdichter beizubehalten, und ihm einen lebenslänglichen Gehalt von 1000. Gulden zu bewilligen, mit der allergnädigsten Erlaubniß, diesen Gehalt auch außer den k. k. Staaten zu genießen. — Am 18. dieß verschied allhier der Feldmarschall und ehemaliger Hofkriegsrath Präsident Michael Graf von Wallis. Er war zu Neapel 1732 geboren, und trat 1748 in Kriegsdienste. Im siebenjährigen Krieg erhielt er 3 Wunden; 1774 ein Regiment. Anno 1789. wurde er H. K. M. Präsident, welche Würde er mit Ruhm bis 1795 begleitete. Hier nährt man noch immer die Hoffnung, daß die zwischen den kais. Höfen, und Frankreich bestehenden Irrungen durch einen allgemeinen Frieden noch beigelegt werden könnten.

Nastadt, den 29. Dez.

Die Particular = Deputirten von mehreren Reichsfürsten haben am 22. den französisch. Ministern ein Verzeich-

niß ihres Verlusts, und der Entschädigung, die sie nachsuchen, übergeben.

Morgen oder übermorgen wird die königl. preussische Gesandtschaft den französisch. bevollmächtigten Ministern eine äußerst wichtige Note, die gegenwärtige Lage der Dinge betreffend, übergeben. — Vor 8. Tagen wird der französisch. Indemnifications- und Säkularisationsplan schwerlich zum Vorschein kommen.

Der königl. preuss. Gesandte, Graf v. Görz, gab am 17. eine große Mittagstafel, wobei sich die franz. Gesandtschaft, und beinahe alle Mitglieder der Reichsdeputation einfanden. Morgen giebt Hr. Roberjot eine Mittagstafel von 30 Konverts. — Die weiteren Unterhandlungen haben so lange einen Stillstand, bis der aus Paris erwartete Säkularisationsplan eintrifft.

Die kurtrierische Gesandtschaft hat aufs Neue eine nachdrückliche Vorstellung wegen der Verproviantirung von Ehrenbreitstein der Reichsdeputation übergeben. Darin trägt sie darauf an, die Hülfe des Kaisers wegen dieses Gegenstandes nachzusuchen. Die Mehrheit der Reichsdeputation scheint aber nicht geneigt, vor Erscheinung der neuen Note auf diesen Eintrag einzugehen.

Der Italienische Krieg und der bevorstehende Säkularisationsplan theilen jetzt hier die allgemeine Aufmerksamkeit; und Hoffnung und Furcht wechseln in allen Gemüthern. Zwischen den kais. und franz. Ministern sollte man dem äußeren Scheine nach eher Annäherung als Entfernung vermuthen. — Eine Folge des neuerlichen

Vorfalles mit Bonniers Bedienten ist, daß nun die franz. Gesandtschaft darauf angetragen hat, alle Emigranten, welche sich unter dem gesandtschaftlichen Personal befinden, von hier zu entfernen. — Bei dem Säkularisations-Plane dürfte wohl als allgemeines Prinzip angenommen werden, daß alle Güter, Gefälle u. d. gl. von geistlichen Stiftungen, die in Ländern solcher Fürsten und Stände liegen, welche Entschädigungen zu erwarten haben, dieselben verbleiben, und eben so, wenn der gleichen Dependenzen zur Arrondirung dienen.

Die vielen Particular = Abgeordneten arbeiten jetzt an den Berechnungen des Verlustes ihrer Committenten, und, wie man glaubt, so werden die franz. Minister auf diese officiellen Angaben ihren Plan zum Theile gründen. Wegen der Contributionen am Unter = Rheine hofft man jetzt eine Zurücknahme von Seiten des französ. Gouvernements.

Man kann nun leider nicht mehr an der Allgemeinheit eines Krieges auf dem festen Lande zweifeln: doch hofft man, daß Reich werde sich durch die Festigkeit der Reichs = Deputation noch den Frieden verschaffen.

Es wird versichert, daß nunmehr auch zur Bedeckung des südlichen Deutschlands ebenfalls eine Demarkations = Linie wird aufgebothen werden, so wie eine solche zur Bedeckung des nördlichen Deutschlands bereits auf den Beinen steht; man fügt hinzu, daß sie durch russische Truppen verstärkt werden soll.

Schreiben aus Stockholm den 11. Dez.

Gestern traff der russisch-kais. Ambassadeur, Baron v. Butberg, hier ein. Wie man versichert, hat er sehr wichtige Aufträge, die bald bekannt werden dürften. — Die Gerichte von einer bevorstehenden Zusammenkunft der Reichsstände vermehren sich täglich.

Amsterdam, den 18. Dez.

Herr Pitt schickt den belgischen Insurgenten Geld, Munition, Gewehre, und was sie nur immer brauchen. Auch macht man in England gewaltige Anstalten, um an der Küste eine Armee zusammen zu ziehen, die offenbar zu einer Landung bestimmt ist. Seit kurzem soll bei den Insurgenten Pichegru sein, der aus England angekommen ist, und der alle ihre Operationen dirigirt. Es heißt, er werde bald öffentlich auftreten.

Nach einem Schreiben aus Brüssel, ist die zwischen Tirlemont und Tongern vorgesehene Schlacht so blutig gewesen als noch eine zuvor. Die Felder waren mit Leichen wie besät, und von beiden Theilen ward mit einer Erbitterung gekämpft, von der man vergebens Beispiele in der Geschichte sucht.

Luzern, den 19. Dez.

Aus dem Berichte, der unserm Direktorium eingereicht worden, ergibt sich, daß Unterwalden in dem letzten Aufstand gegen die Franzosen 259. Männer, 102. Weiber, 25. Kinder,

340. Wohnhäuser, 228. Schienen verlohren, und einen Vermögens-Verlust v. 3 Millionen Livres erlitten hat. — Der General Kellermann, der sich am 5. d. in der Schlacht gegen die Neapolitaner 5 Stunden von Rom ausgezeichnet hat, ist ein Sohn des bekannten General Kellermann, der Anno 1792. die Preussen aus Champagne vertrieben hat.

M a n t u a.

Nach Mantua werden unter andern Verproviantirungs-Stücken 630 Ochsen, 2500 Hammel, 900 Schweine u. eingebracht.

P i e m o n t.

Bey der am 6. Dez. erfolgten Vorrückung der franz. Truppen nach Novara ergab sich noch an dem nämlichen Tage die ganze Garnison, sowohl die der Citadelle, welche der mit 800 Piemontesern und Schweizern besetzt war, als die der Stadt. Der Adel und die Geistlichkeit von Novara mußten eine Kontribution von 600,000 Livres bezahlen, und 36,000 Portionen Brod herbeschaffen. Die Franzosen setzten ihren Marsch ungesäumt gegen Turin fort, und fanden nirgends Widerstand. Eine 2. Kolonne Franzosen rückte von der Seite von Gusa, und eine dritte über Alessandria und Tortona gegen Turin an. Jede dieser Kolonnen wird auf 14,000 M. geschätzt. General Joubert ist selbst von Neiland nach Turin abgereiset.

Zu Turin ist auf ausdrücklichen Be-

fehl Sr. Maj. des Königs eine Capitulation im Druck erschienen, welche dort am 9. d. Dez. zwischen dem Oberstallmeister Grafen v. St. Germain im Namen des Königs von Sardinien auf einer, und dem franz. Ob. general Joubert auf der anderen Seite geschlossen und unterzeichnet worden ist. Die Hauptpunkte enthalten Folgendes: 1) Se. Maj. entsagen der Ausübung Ihrer königl. Gewalt, und vor Allem befehlen Sie allen Ihren Unterthanen, der einstweiligen Regierung zu gehorchen, welche von dem franz. Obergeneral angeordnet werden wird. 2) Se. Maj. befehlen der Piemontesischen Armee, sich als ergänzenden Theil der franz. Armee in Italien zu betrachten. 3) Se. Maj. befehlen dem Ritter Prioka, ihrem Staatsminister, sich als Geißel in die Citadelle von Turin zu begeben. 4) Se. Maj. befehlen der Regierung in Turin, alle Befehle des franz. Generals zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe anzunehmen und vollziehen zu lassen. 5) In Allem, was die katholische Religion und die Sicherheit des Eigenthums betrifft, soll Nichts abgeändert werden. 6) Der König und mit ihm die ganze königl. Familie kann sich nach der Insel Sardinien begeben, in Begleitung seiner Gardien und einer Abtheilung französischer Truppen. 7) Die Piemonteser, welche aus Piemont auswandern wollen, können es thun und ihre Güter verkaufen. 8) Die Schiffe derjenigen Mächte, welche im Kriege begriffen sind, dürfen in den Sardinischen Häfen und Küsten nicht aufgenommen werden. „

Dem Prinzen von Carignan, der

diesem Vertrag auch mit dem König unterzeichnete, ist die freie Wahl gelassen, im Besitz seiner Güter zu Turin zu bleiben, oder gleich andern Piemontesern solche zu verkaufen, und mit dem Erlöse daraus sich anderswohin zu begeben. — Nach dieser Abtretungsurkunde des Königs Karls Emanuel folgt eine Kundmachung des Obergenerals Joubert, worin er aus 15 Piemontesern eine einstweilige Regierung niederlegt. Diese 15 Männer haben den Ruf von Verstand und Billigkeit für sich, und die meisten derselben standen bisher in Aemtern, die ihnen der König erteilt hatte. — Am 10. Dez. war der König schon 15 Stunden von Turin entfernt. Er nimmt den Weg über Parma und Livorno. (Der König war am 6. Dez. in die Gewalt der franz. Armee gekommen.) Man schätzt die Zahl aller piemontesischen Offiziere, Soldaten und Milizen, die sich an die franz. Armee angeschlossen haben, auf 30000 M.

In den piemontesischen Zeughäusern fand man 150,000 brauchbare Flinten.

Paris, den 16. Dezemb.

Am 13. dieses erhielten die beyden Räte der Gesetzgebung eine Bothschaft des Directoriums, die im Wesentlichen Folgendes enthält: „Unser mit Neapel geschlossener Friede ist nie in dem Neapolitanischen Staate publicirt worden. Der König benutzte ihn, um gegen Frankreich einen verdeckten Krieg zu führen. Vierzig Tage nach geschlossenem Frieden sah man noch 5 Englische Kriegs-

schiffe im Hafen von Neapel, obgleich in Kraft des Friedens nie mehr als 4 feindliche Kriegsschiffe konnten eingelassen werden. Einige Monate nachher fuhr Nelson mit 14 Schiffen in die Sicilianischen Häfen ein, und fand daselbst, was er nur immer bedürfte. Die königl. Magazine waren ihm geöffnet. Der König gab ihm sogar Steuerleute, um ihm den Weg durch die Meerenge, den nie ein Geschwader zu nehmen gewagt hatte, zu weisen. Er hoffte, den Buonaparte zu Malta abzuschneiden. Da Frankreich den Mord des Dughot rächte, und Rom vom päpstlichen Despotismus befreyte, erhob Neapel Ansprüche dagegen. Es that alles, um die Entstehung dieser Republik zu hindern. Es ließ Truppen an die Gränzen marschiren: er erregte Aufruhr und Unruhen. Selbst der Aufstand, welcher dem Dughot das Leben gekostet, soll ihm nicht fremd gewesen seyn. Frankreich schonte des Königs. Es ließ zu, daß er Benevent besetzte, und verwandte sich, daß ihm die Feudalleistungen erlassen wurden. Es negociirte mit ihm; nur das erklärte es: die römische Republik müsse bestehen. Da das Malthesische Mani fest Frankreich zu einer Unternehmung gegen diese Insel reizte, so behauptete Neapel ein sogenanntes Souveränitäts-Recht auf diese Insel, die doch nie weder seinen Gesetzen noch seinen Waffen gehorcht hatte. Es brach alle Communication mit derselben ab, verbot den Todesstrafe den Einwohnern Lebens-

mittel zu liefern, um sie auszuhun-
gern, und erregte sogar auf dersel-
ben eine Empörung, welche die Er-
mordung aller Franzosen zum Zwecke
hatte. Der Neapolitanische Hof un-
terhielt offenbare Einverständnisse
mit den Feinden der Republik. Nur
diese waren unterstützt, gerühmt,
hervorgezogen; die Franzosen hinge-
gen verfolgt, gedrückt, mißhandelt.
Endlich, nach der Schlacht bey Al-
bukie, wuchs dem Neapolitanischen
König der Muth. Er glaubte, das
Glück habe uns verlassen. Ohne
Kriegserklärung betreten seine Heere
den Boden des römischen Staats,
der unter dem besonderen Schutz
Frankreichs steht. — Auch der Sar-
dinische Hof hat den Frieden nie pu-
blicirt. Neukerlich ein Schmeichler,
im Grunde des Herzens ein Feind
Frankreichs, unterstützte er die wi-
derspenstigen Priester und die Emi-
granten. Das Volk wurde stäts ge-
gen die Franzosen aufgehetzt, und man
ließ das schauervolle Wort: Sicilianis-
che Vesper, hören. Man bezahlte Neu-
schelmörder, um die Franzosen aus dem
Wege zu räumen. Den Räubern, Bar-
bets genannt, wurden ihre Verbrechen
ungeahndet gelassen, sobald sie Franzo-
sen betrafen. Man erschrak, als man
die Zahl der heimlich ermordeten Va-
terlandsvertheidiger aufnehmen ließ,
so beträchtlich ist sie. Selbst unter den
Augen des Großbothschafers schonte
man ihrer nicht. Die Wuth gieng so
weit, daß ein Soldat der 68. Halbbri-
gade, dem man einige Dolchstiche ge-
geben hatte, lebendig begraben wurde.
Ja, noch mehr! Aus dem Verhöre ei-

nes Chefs der Barbets erhellet, daß der
Turiner Hof Pakete mit Gift an
diese Räuber abgeschickt hat, um die
Brennen und Wasser zu vergiften,
aus denen die franz. Soldaten tranken.
Der Bruder des Königs, der Herzog v.
Aosta, hatte immer eine Bande Neu-
schelmörder um sich, welche auf seinen
Befehl alle Franzosen mordeten, die er
ihnen anzeigte. Wir besaßen zwar die
Forts und Festungen des Königsreichs;
aber die Regierung ließ die Besatzun-
gen an Allem Mangel leiden. End-
lich, da dieser Hof von dem Entschlusse
des Königs von Neapel unterrichtet
war, die Franzosen anzugreifen, so
traff er Anstalten, um daselbe zu thun.
Zu eben der Zeit, da der König von
Neapel auf Rom losgieng, und 6000 M.
in Livorno landen ließ, wurden 30000
Flinten unter die Milizen ausgetheilt,
und Truppen nach Loano und Oneglia
geschickt. Ueberdies ließ der König alle
Anhöhen, welche die Citadelle von
Turin beherrschen, mit Kanonen
besetzen, die französisch. Besatzung auf-
fordern, den Platz zu räumen, und 1500
Dolche austheilen! Bei einem solchen
Zustande der Dinge konnte die franz.
Regierung unmöglich 2 Höfe trennen,
welche so sichtbar und so feindselig ge-
gen die Republik vereinigt waren. Aber
sie erklärt feierlich vor ganz Europa,
daß, es mag auch der Krieg ausfallen,
wie er wolle, keine ehrgeizige Absicht
sich in die reinen Beweggründe mischen
werde, die sie vermocht haben, die Waf-
fen zu ergreifen; und sie erklärt, allen
Regierungen, welchen die Neapolita-
nische Treulosigkeit fremde geblieben
ist, daß die Tractaten, welche Frankreich

mit ihnen verbinden, auf das treueste und aufrichtigste sollen erfüllt werden.

Semlin, den 12. Dezemb.

Passawand Oglu breitet sich gewaltig in der Wallachen aus. Am 23. Okt., wo er die türkische Armee, die ihn in Widdin belagerte, auf's Haupt schlug, eroberte er die Kriegskasse des ottomannischen Heeres. Mit den grossen Summen, die er in derselben fand, sucht er jetzt seinen Anhang zu verstärken. — Bekanntlich hat der Pascha von Zannina, Aly, ein französ. Truppenkorps in den ehemaligen venezianischen Städten Prevesa, Butrinto u. (Corfu gegenüber) fast ganz vernichtet. Die Kriegskasse, welche dieser Pascha dabei brauchte, ist folgende: Er stand mit dem französ. General Rosa, der daselbst kommandirte, auf einem sehr freundschaftlichen Fuß, und hatte ihm seine hübsche Tochter zur Ehe gegeben. Als er nun von der Pforte Befehl erhielt, die Franzosen auf der albanischen Küste anzugreifen, so ersuchte er den General Rosa, zu ihm nach Zannina zu kommen, weil er ihm wichtige Dinge mitzutheilen hatte. Rosa voll Vertrauen reiste ohne Anstand zu ihm. Ali-Pascha entdeckte ihm nun: er seye als ein Freund der Franzosen in Constantinopel angeklagt worden; das einzige Mittel, seinen Kopf zu retten, wäre, daß er sich mit Passawand Oglu vereinigte, und der Pforte den Gehorsam aufkündigte; er möchte ihm also einige franz. Offiziers überlassen, die sei-

ne Truppen anführen könnten. General Rosa entzückt über diese Gesinnungen seines Schwiegervaters, trug kein Bedenken, in alle seine Vorschläge zu willigen, und selbst ein türkisches Truppenkorps in Prevesa aufzunehmen. Diese fielen unversehens über den General Rosa her, und die 600 Franzosen, die sich daselbst befanden, wurden theils niedergemacht, theils als Gefangene nach Constantinopel geschickt. Bald darauf fielen auch Butrinto und andere Plätze, wo nur schwache franz. Besatzungen waren, in die Hände der Türken.

Petersburg, den 20. Nov.

Der Kaiser Paul hat als Großmeister des Maltheiserordens dem hier residirenden bevollmächtigten Gesandten des päpstl. Stuhls Grafen Litta, und dem Metropolitan der römischen Kirche Hrn. von Szestrenjewicz, das grose Kreuz dieses Ordens, andern aber das kleine Kreuz verliehen.

Brüssel, den 21. Dez.

So eben geht die Nachricht ein, daß die Insurgenten bey Hasselt einige Vortheile über die französische Truppen erfochten haben.

Florenz, den 8. Dez.

Der Großherzog hat alle Stände unsers Landes, vorzüglich auch die Geistlichkeit, aufgefordert, ihr baares Geld, goldene und silberne Geräthschaften u. gegen ein jährliches Interesse von 5. Procent in die groß-

Herzogliche Münze zu liefern, indem die gegenwärtigen Umstände außerordentliche Staatsausgaben nöthwendig machen.

Genua, den 18. Dez.

Da unsere Regierung in grossen Geldnoth ist, so sind hier eiligst wieder 6. Klöster aufgehoben, und ihr Vermögen den Staatskassen angewiesen worden.

Livorno, den 12. Dez.

Nach einer Fahrt von 35 Tagen sind hier 2 Schiffe aus Alexandria in Aegypten angekommen. Es befinden sich auf denselben 30 franz. Offiziers, die in der Schlacht bei Abufir verwundet worden. Nur mit grosser Gefahr schlichen sich diese 2 Schiffe des Nachts aus dem Hafen von Alexandria heraus, der noch immer von 2 englischen Linien Schiffen, 2 Fregatten, und 4 andern kleinen Fahrzeugen blockirt wird.

Hier liegt gegenwärtig nur die einzige englische Fregatte Terpsychore. Die übrigen Kriegsschiffe sind unter dem Admiral Nelson wieder in See gegangen. — Hier und im ganzen Grossherzogthum Toskana wird sehr stark ausgehoben. Auch werden Freikorps aller Art errichtet. Die hiesigen Handelshäuser müssen alle ihre Hausknechte, Paker etc. hergeben.

Livorno, den 1. Dez.

Seit einigen Tagen erschienen auf unserer Seeshöhe verschiedene englische Kriegsschiffe, die dazu bestimmt

sind, in Vereinigung mit einer portugiesischen Eskadre unter Admiral Nelson die Häfen der ligurischen Republik zu blockiren. Die bis jetzt (also in den ersten 3 Tagen) hier ausgeschifften neapolitanischen Truppen betragen bereits über 7000 Mann. Nelson selbst krieg aus Land und war einen Tag in hiesiger Stadt. Gestern gieng er hierauf wieder unter Segel, um die portugiesische Eskadre aufzusuchen, die von einem Sturm getrennt wurde. Die russischen und neapolitanischen Gesandten haben sehr häufige Conferenzen mit unserer Regierung. Die hier ausgeschifften neapolitanischen Truppen machen bereits Streifereyen bis nach Scaricassino unweit von Bologna. Die Engländer sollen auch schon Porto Ferrajo besetzt haben. Auch geht ein Gerücht, daß die Russen in der Gegend von Ankonagelandet haben. Die Franzosen in Italien verbreiten jetzt, wahrscheinlich aus guten Gründen, das Gerücht, daß Buonaparte wieder nach Europa zurückzuehren werde. Dieses hiesse wohl die Armee in Aegypten, deren Trost und Hoffnung er jetzt ganz allein ist, in ihrer mißlichen Lage der Verzweiflung preisgeben, gesetzt, es glückte ihm auch, der Wachsamkeit der englischen Schiffe an der Küsten von Aegypten zu entgehen.

Augsburg, den 27. Dez.

Am 25. dieses früh war die Kälte hier nach Reaumur's Thermometer 24 Grad, am 26. früh 25. Grad; nach Branders Universalthermometer am 25. dieß 34 Grad; am 26. als gestern 35 Grad.